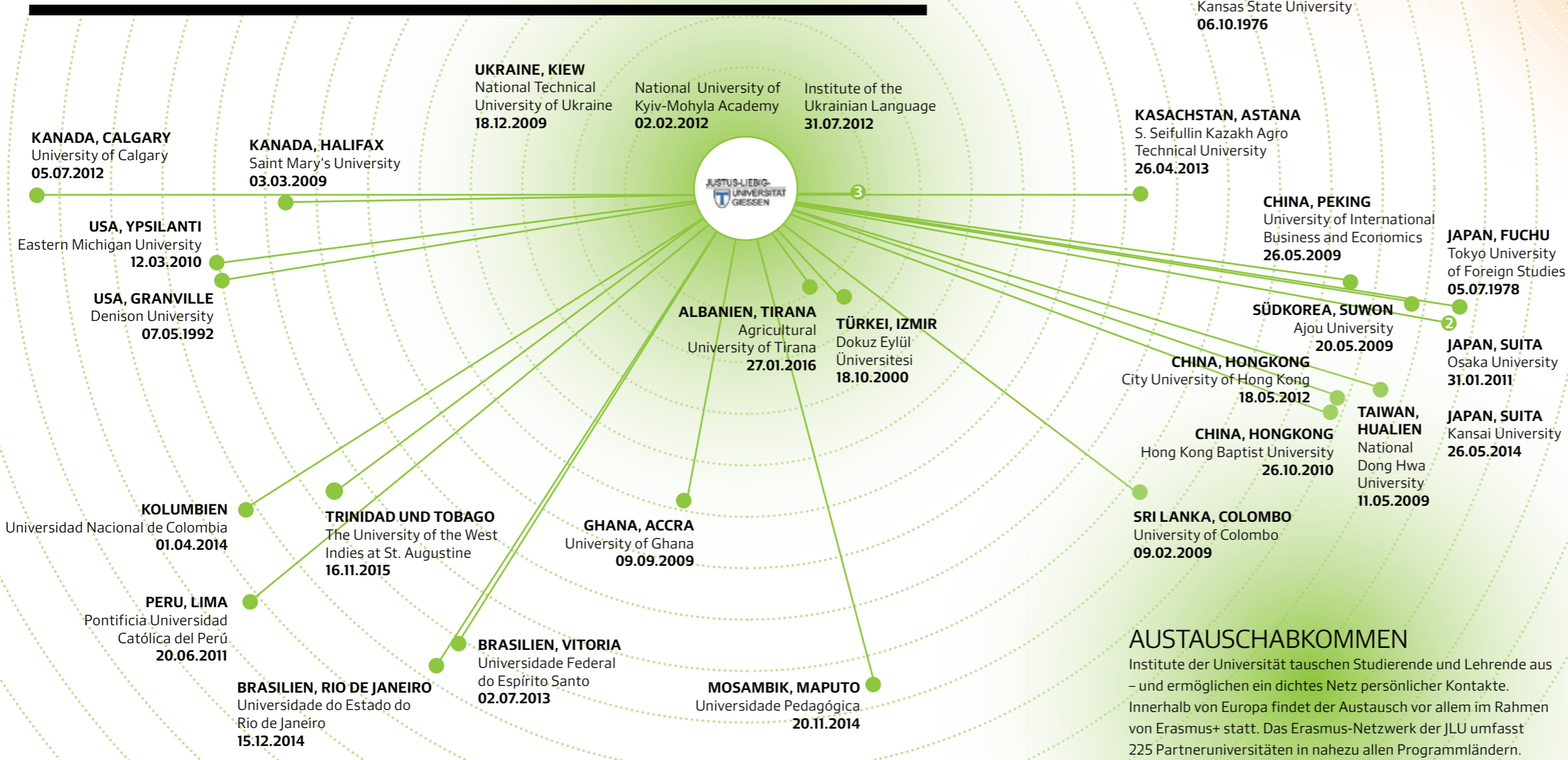


Die vernetzte Universität: Global Player der Bildung

Für Hochschulen ist die internationale Vernetzung Pflichtprogramm. Wer bei der Globalisierung der Bildung mithalten will, muss weltweite Kontakte pflegen und vertiefen. Ein Beispiel: die Justus-Liebig-Universität in Gießen



PARTNERSCHAFTSABKOMMEN

Die Partnerschaften der JLU mit ausländischen Hochschulen sind fächerübergreifend und stehen Studierenden aller Fakultäten offen. Die Universitäten in Izmir, Kasan und Łódz sind auch Mitglieder im Gießener Zentrum östliches Europa (GiZo).

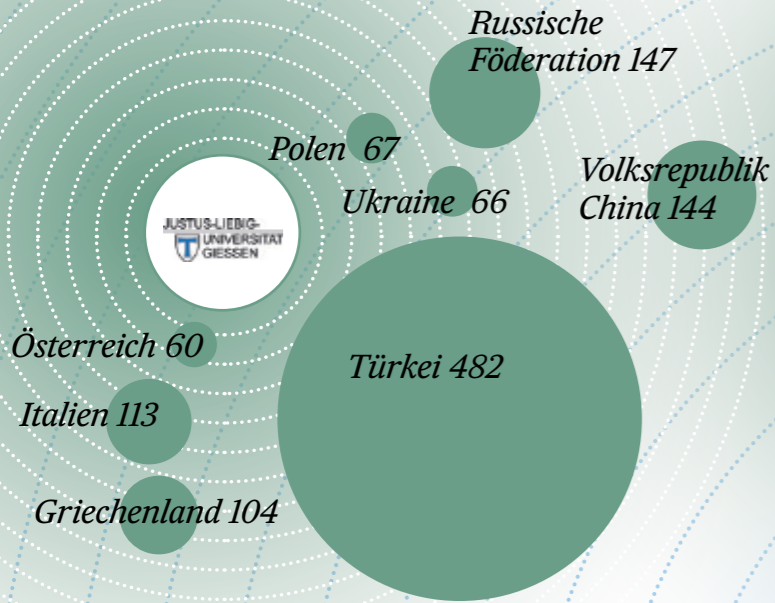
Das ist internationales Spitzenmanagement: Rund 100 festgeschriebene Partnerschaften auf allen Kontinenten unterhält die Justus-Liebig-Universität (JLU) Gießen. Beziehungen werden gepflegt von Seattle bis Sydney, von St. Petersburg bis Sri Lanka. Die Universität kooperiert mit Tiermedizinern in Tennessee wie mit Agrarwissenschaftlern in der Ukraine. Der internationale Austausch von Studierenden und Lehrenden gehört zum Gießener Selbstverständnis, sei es mit Partnern in China, Mosambik oder Trinidad und Tobago. Schwerpunktthemen werden in multinationalen Netzwerken behandelt, etwa wenn sich deutsche Experten mit Fachleuten aus sechs weiteren Ländern mit „Kulturellen Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen Europa“ befassen.

Klar ist: Der akademische Elfenbeinturm steht nicht in Gießen. Vielmehr wächst dort wie an zahlreichen anderen deutschen Hochschulen ein pulsierendes Netzwerk, das sich immer feiner verästelt und im Wortsinn weltumspannend ist. Der „Hochschulkompass“ der deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zählte Mitte Juni 2016 über 31500 internationale Kooperationen an 299 deutschen Hochschulen mit nicht weniger als 5205 ausländischen Hochschulen in 153 Staaten. Der „Global Player“ aus Gießen, eine Stadt mit gerade einmal knapp 85 000 Einwohnern, zeigt beispielhaft, wie stark Internationalisierung in Bildung und Wissenschaft wirkt.

„Internationalisierung ist kein Selbstzweck oder ein losgelöstes Ziel an sich. Sie bedeutet die Verbindung von >

AUSTAUSCHABKOMMEN

Institute der Universität tauschen Studierende und Lehrende aus – und ermöglichen ein dichtes Netz persönlicher Kontakte. Innerhalb von Europa findet der Austausch vor allem im Rahmen von Erasmus+ statt. Das Erasmus-Netzwerk der JLU umfasst 225 Partneruniversitäten in nahezu allen Programmländern.



INTERNATIONALE STUDIERENDE

Von den rund 28 000 Studierenden der Justus-Liebig-Universität ist fast ein Zehntel international: 2500 Studierende sind aus 121 Ländern an die JLU gekommen. Rund 33 Prozent aller an der JLU unterrichteten Module ermöglichen ein fremdsprachiges Lehrangebot, in der Regel auf Englisch.

KOOPERATIONSABKOMMEN

Das Kooperationsnetzwerk der JLU bietet auch eine Basis für weiteres Wachstum: Mit der Namibia University of Science and Technology und der südafrikanischen North-West University Potchefstroom wurde zum Beispiel im April 2016 ein trilaterales „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet.

lokaler beziehungsweise regionaler Verantwortung und internationaler Vernetzung“, betont JLU-Präsident Joybrato Mukherjee. Als „Triebkräfte“ der Internationalisierung nennt Mukherjee den weltweiten Wettbewerb zwischen Hochschulen und Hochschulsystemen, neue Zentren im internationalen Wissenschaftssystem, aber auch den demografischen Wandel und die damit verbundene „Jagd nach Talenten“. Ebenfalls ausschlaggebend für den Uni-Präsidenten: die Verantwortung der Hochschulen angesichts globaler Zukunftsfragen wie Klimawandel, Energiekrise und Migration – und nicht zuletzt das Ziel, junge Menschen auf globalisierte Berufsfelder vorzubereiten.

Internationale Vernetzung ist für eine moderne Universität nicht Kür, sondern Pflichtprogramm. Ein ausdifferenziertes Konzept hat die JLU Gießen schon lange; 2016 folgt die „Internationalisierungsstrategie 2.0“. In ihr bekennt sich die JLU zur Internationalisierung in der gesamten Breite der Universität sowie zur weiteren Profilierung im weltweiten Wettbewerb. Vom länderübergreifenden Lernen und Forschen profitieren Studierende, Lehrende – und viele mehr. Etwa wenn ein medizinisches Exzellenzcluster die internationale Lungen- und Herzforschung weiter vorantreibt oder wenn die JLU mit kolumbianischen Partnern im Projekt „Ocean 2100“ die Erwärmung der Meere bis zum Ende des Jahrhunderts untersucht. Fest steht: Der vernetzten Universität gehört die Zukunft. ■

